

<b>Zeitschrift:</b>	NIKE-Bulletin
<b>Herausgeber:</b>	Nationale Informationsstelle zum Kulturerbe
<b>Band:</b>	19 (2004)
<b>Heft:</b>	5: Bulletin
<b>Artikel:</b>	Die Aargauer Glockengiesser : eine über 600 Jahre alte Handwerkstradition
<b>Autor:</b>	Fankhauser, Michael
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-727265">https://doi.org/10.5169/seals-727265</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 31.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

*Eine der ältesten  
Glockengießereien  
Europas: Die H. Rüetschi  
AG am Aarauer Rain.*

A.G.  
GLOCKEN-GIESSEREI  
H.RUETSCHI.

# Die Aarauer Glockengiesser

Eine über 600 Jahre alte  
Handwerkstradition

von Michael Fankhauser

«fusa sum arowe» – «ich bin zu Aarau gegossen» – verkündet die Inschrift auf der 1367 hergestellten, heute noch läutenden Barbaraglocke in der Kathedrale von Freiburg i. Ue. Sie bezeugt die über 600 Jahre alte Existenz der Aarauer Glockengiesserei. Heute ist die Glocken- und Kunstgiesserei H. Rüetschi AG die einzige verbliebene Herstellerin von Kirchenglocken in der Schweiz und eine der ältesten Europas. Eine Tatsache, die auch verpflichtet: In Aarau scheut man, in Sorge um das Kulturgut, keine Anstrengung, das uralte Know-how auch an kommende Generationen weiterzugeben.

**Z**war haben die Besitzer im Laufe der Jahrhunderte gewechselt, die Aarauer Glockengiesser-Tradition aber blieb lebendig. Die erste nachweisbare Giesserfamilie waren die Reber, die sich im Mittelalter eines grossen Bekanntheitsgrades als Glocken- und Geschützgiesser erfreuten. Bronze war eben nicht nur das Herstellungsmaterial von Glocken, sondern auch der Kanonen.

Es folgten andere Giessergeschlechter. Anfang des 19. Jahrhunderts veräusserte Johann-Heinrich Bär den Betrieb an seine Mitarbeiter Jakob und Sebastian Rüetschi. 1873 ging am Aarauer Rain, wo sich die Giesserei seit dem frühen 17. Jahrhundert, zunächst mit einer Schmelzhütte, niedergelassen hat, die letzte Lieferung von Geschützen über den Tisch. Der härtere Krupp-Stahl löste die Bronzekanonen ab. Die Glockengiesserfamilie Rüetschi starb 1917 aus. 1920 wurde die Glockengiesserei in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, die H. Rüetschi AG. Dass die Giesserei bis heute ununterbrochen Bestand und als einzige Herstellerin von

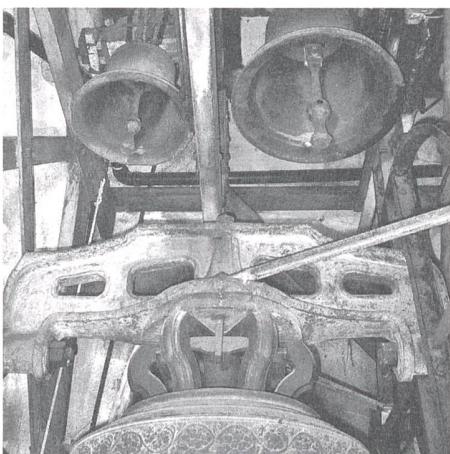
Kirchenglocken in der Schweiz überlebt hat, führt Geschäftsleiter René Spielmann, in dritter Generation in der Firma tätig, auf geschicktes Wirtschaften, eine solide Führung und den zentralen Standort im Schweizer Mittelland zurück.

#### Aufwändiger Herstellungsprozess

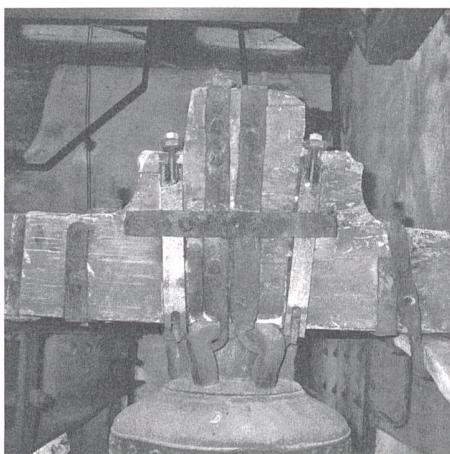
Auch 2004 werden die Glocken im traditionellen Lehmverfahren produziert, eine Herstellungsart, die sich seit dem Mittelalter nicht wesentlich verändert hat (ein detaillierter Beschrieb findet sich auf S. 9). Die einzelnen Arbeitsschritte werden überwiegend von Hand ausgeführt, die Fabrikation einer Glocke ist ein zeitintensiver Prozess: Es dauert mehrere Wochen, bis eine grosse Glocke zum Guss bereit ist. Auch die Auskühlung der Glocke zieht sich über einige Tage oder sogar Wochen hin.

Doch schwingt zur Perfektionierung des Handwerks heute modernste Technologie mit, zum Beispiel bei der Klangprüfung: Neben der Stimmgabe kommt zur Feinab-

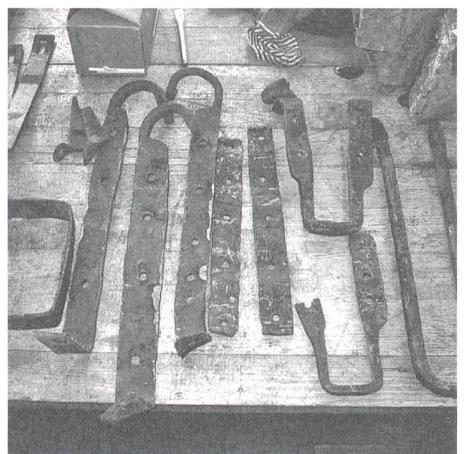
Geläute in Erlenbach ZH



Zustand des Geläutes vor der Sanierung – mit Oberflächenkorrosion an der gesamten Anlage.



Beschläge der kleinen Glocke Agnesli vor der Restaurierung.



Eisernes Beschläg nach der Demontage.

stimmung der Glocken auch der Spektrum-analyzer zum Einsatz. Dieser erlaubt, die Höhe der Töne von schweren Kirchenglo-cken auf einen Sechzehntel eines Halbtone-s genau abzustimmen. Gar noch präziser kön-nen die Resonanzfrequenzen der – klei-ne-ren – Carillon-Glocken gestimmt werden: auf drei Hundertstel eines Halbtone-s.

### Breite Produktpalette

Pro Jahr produziert die H. Rüetschi AG, die fünfzehn Mitarbeitende beschäftigt, bis zu zwanzig grössere Glocken für Kirchen, Glockentürme, Fassaden und Schulhäuser. Die Menge der jährlich verwendeten Bron-zee – sie besteht aus 77 bis 79 Prozent Kup-fer und 21 bis 23 Prozent Zinn – ist in den letzten Jahrzehnten um den Faktor 5 bis 6 auf zehn bis zwanzig Tonnen zurückgegan-gen. Das Unternehmen bewegt sich in ei-nem harten wirtschaftlichen Umfeld, billi-ger produzierte Glocken aus dem Ausland drängen auf den Schweizer Markt.

Längst hat man in Aarau das Produk-te-

Portfolio erweitert. Seit 1824 bietet die Fir-ma auch Kunsguss an. Fabriziert werden im Sandguss- oder im Wachsausschmelzver-fahren unter anderem Skulpturen, Plastiken, Figuren, Gedenkplatten oder Design-Guss. Künstlerinnen und Künstler aus aller Welt zählen zum Kundenstamm. Spezialisiert ist die H. Rüetschi AG auch auf Klanginstru-mente wie Gongs, Klangschalen oder ge-stimmte Musikglocken für Orchester. Seit jüngster Zeit stellt die Firma zudem Tonrin-ge für Banjos her, die sich wegen ihrer ho-hen Qualität in den USA gut verkaufen, wie René Spielmann nicht ohne Stolz erzählt.

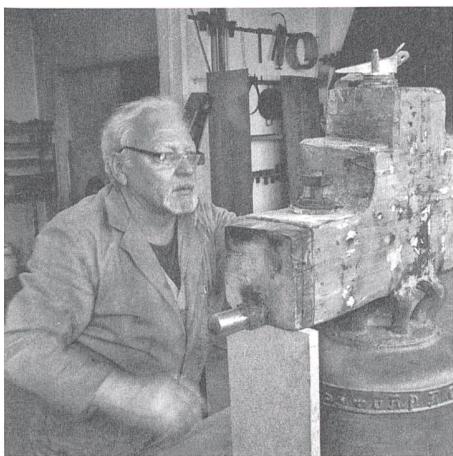
### Glocken: ein komplexes Musikanstrument

Mit dem Glockenguss oder der Glockenre-staurierung allein – auch die Reparatur von Glocken bietet die H. Rüetschi AG an – ist es nicht getan. Ein Geläute ist vielmehr ein sorgfältig abgestimmtes und physikalisch komplexes Zusammenspiel von Glocke, Aufhängung, Mechanik und Glockenstube,

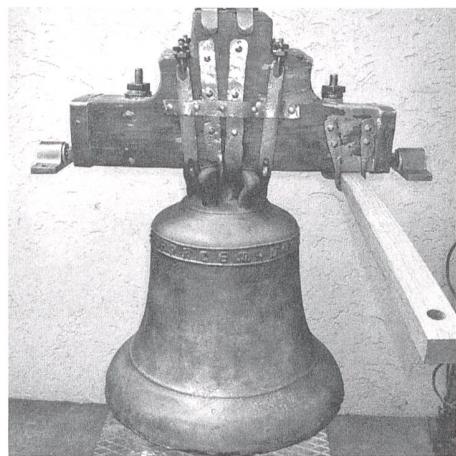
wie Spielmann mehrmals unterstreicht.

Der Glockenstube etwa kommt als Reso-nanzkörper eine zentrale Rolle zu. Hier ist die Zusammenarbeit von Architekt und Glockengiesser gefragt. Der Glockenstuhl, ein Tragwerk aus Holz oder Stahl, muss re-gelmässig in Bezug auf die Tragsicherheit überprüft werden – die Wartung der Glo-ckenstühle ist eine vielerorts sträflich ver-nachlässigte Aufgabe. Auch kann durch den Einbau von Schwingungsisolation beim Glockenstuhl, der fest mit dem Gebäude verankert ist, die Energie- und Schwin-gungsübertragung massiv reduziert werden. Dies führt zu merklich geringeren Belastun-gen auf den Kirchturm.

Nicht zuletzt ist beim Geläute der Auf-hängung (Gusseisenjoch, Profiljoch oder Holzjoch) und dem Klöppel, der sich durch Verschleiss abnutzen und Schaden anrichten kann, Beachtung zu schenken. Die Aarauer Glockengiesser restaurieren und ersetzen denn auch Joche, Beschläge, Klöppel und andere Ausrüstungsteile.



Injektionen und Ausgiessen der Schwachstellen im Obstholzjoch.



Glocke komplett montagebereit mit Lagergehäuse und Bronzebüchsenlager.

In der Regel drängt sich alle fünfzig bis hundert Jahre eine gründliche und fachgerechte Sanierung oder Restaurierung der Läuteanlage auf. Denn, so Spielmann: Ein Geläute – und dies gilt auch für historische Glocken – ist ein Musikinstrument, das nur im Gebrauch Sinn macht.

### Eine Vergangenheit, die verpflichtet

Die über 600 Jahre alte Firmentradition ist eine Verpflichtung, die durch den Umstand, die einzige übrig gebliebene Giesserei für Kirchenglocken in der Schweiz zu sein, noch akzentuiert wird. Grossen Wert legt die H. Rüetschi AG deshalb auf die Tradierung des Fachwissens an nächste Generationen. Nach wie vor werden Lehrlinge in Giessereitechnologie ausgebildet.

Wichtig ist der Firma auch die Weiterentwicklung des Metiers und der Mitarbeiterinnen – man will nicht einfach der Vergangen-

heit huldigen und still stehen. So macht sich Spielmann dafür stark, dass auch neu gegossene Glocken kunstvoll verziert und mit Inschriften versehen werden.

### Sorge um Kulturgut

Einen hohen Stellenwert geniesst die Sensibilisierungsarbeit. Jedes Jahr werden mehr als 3000 Personen durch die Aarauer Giesserei- und Montagehallen geführt. Auf dem Rundgang erhalten die Besucherinnen und Besucher unter anderem einen guten Einblick in die Geschichte der Glocken und der Firma, in das traditionelle Handwerk sowie in das Stimmen der Glockentöne.

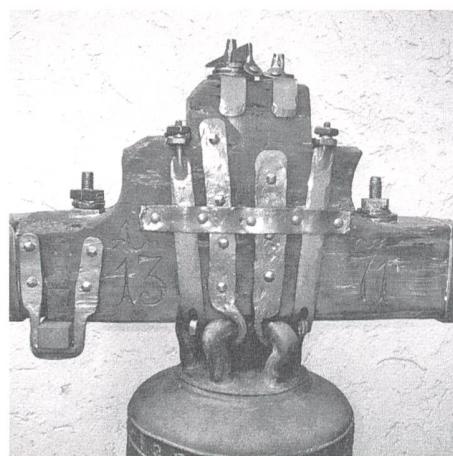
Überhaupt liegt René Spielmann die Öffentlichkeitsarbeit sehr am Herzen, nicht nur aus Freude an der Glockengiesser-Tradition, vielmehr auch aus Sorge um das «gefährdete Kulturgut Glocke»: Viel wertvolles Erbe werde durch unsachgemässer Handha-

bung und Billig-Lösungen bei Restaurierungen unwiederbringlich zerstört. Spielmann schwebt deshalb die Produktion einer Sensibilisierungsbroschüre vor, die den Gemeinden abgegeben werden könnte.

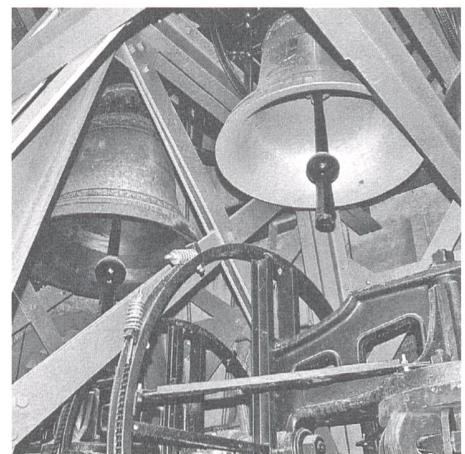
### Plädoyer für wissenschaftliche Aufarbeitung

Zwar existieren punktuell Glockeninventare. Eine gesamtschweizerische Inventarisierung der Glocken aber fehlt. Ein Zustand, den Spielmann sehr bedauert. Der Geschäftsleiter der H. Rüetschi AG regt an, die Geschichte der Glockenlandschaft Schweiz – etwa im Rahmen einer Dissertation oder als Nationalfonds-Projekt – wissenschaftlich aufzuarbeiten.

Die Thematik umfasst, so schwärmt Spielmann, eine Vielzahl spannender Fragen: Die Entwicklung der Glockengiessereien sei ein reizvolles Kapitel Schweizer Indu-



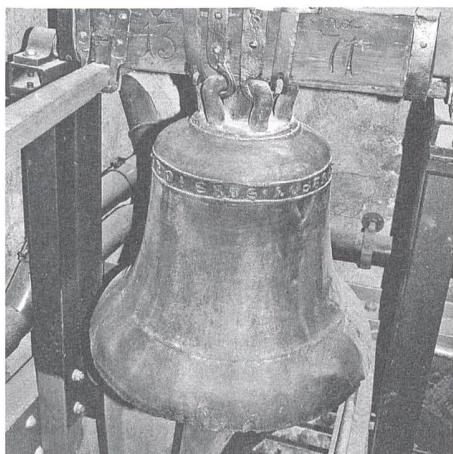
Abgeschlossene Restaurierung.



Obere Partie des Glockenstuhls mit der neuen Glocke b2, gut sichtbar die sanierten Aufhängungen.

striegeschichte. Über die unterschiedlichen Läute-Kulturen und ihre allfälligen Verwandtschaften mit Läute-Bräuchen im Ausland wisse man nach wie vor relativ wenig. Eher dürftig – und schon gar nicht systematisch – seien die Kenntnisse über die Verzierungen und Inschriften der Glocken.

Die Zeit drängt: Noch sei bei Rüetschi viel Fachwissen da, das man wie das umfangreiche Firmenarchiv (siehe «Letzte Seite») der Forschung gerne zur Verfügung stelle. Die H. Rüetschi AG selbst beteiligt sich gegenwärtig, zusammen mit anderen Glockengiessereien aus dem Ausland sowie mehreren Universitäten, am länderübergreifenden Forschungsprojekt «Maintenance and Protection of Bells» (Probell), das unter anderem ein vertieftes Wissen über Schadensphänomene an Geläutten generieren will.



Kleine Glocke Agnesli in restauriertem Zustand.

## Résumé

*«fusa sum arowe» – «j'ai été fondue à Aarau» fait savoir l'inscription sur la cloche fabriquée en 1367 qui sonne de nos jours encore dans la cathédrale de Fribourg. Elle témoigne des plus de 600 ans d'existence de la fonderie de cloches d'Aarau. Au cours des siècles, les propriétaires ont bien sûr changé mais la tradition de la fonderie de cloches d'Aarau est toujours bien vivante.*

*Aujourd'hui la fonderie de cloches et d'objets d'art H. Rüetschi AG qui emploie 15 employés fabrique chaque année jusqu'à 20 cloches de grande taille pour des églises, des campaniles et des écoles. La fonte de la cloche n'est qu'une partie du travail. La sonnerie est une interaction soigneusement étudiée entre la cloche, la suspension, la mécanique et la cage de la cloche comme le souligne le responsable de l'entreprise, René Spielmann.*

*L'entreprise H. Rüetschi AG est la seule et unique à fabriquer des cloches d'église en Suisse. Une situation qui impose des contraintes. A Aarau on ne ménage pas les efforts, dans le souci de la conservation du patrimoine culturel, pour enseigner aux jeunes générations ce savoir-faire ancestral. L'entreprise continue donc à former des apprentis et accorde une place importante par ailleurs au travail de sensibilisation du public. Chaque année plus de 3000 personnes visitent les ateliers de fonte et de montage de l'entreprise d'Aarau.*